

## Vorwort

Die rasante Entwicklung der generativen künstlichen Intelligenz (genKI) verändert die Rolle der Philologie und ihre Forschung zunehmend. Einerseits können Disziplinen wie Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Sprachdidaktik erheblich von den neuen technologischen Möglichkeiten profitieren. Andererseits ergeben sich daraus zahlreiche methodische, ethische und erkenntnistheoretische Fragen. Wie lassen sich KI-gestützte Werkzeuge sinnvoll in der philologischen Praxis einsetzen? Welche Chancen eröffnen sie – und welche Tendenzen sollten wir mit Distanz beobachten?

Der vorliegende Band widmet sich der Analyse und kritischen Diskussion ausgewählter Einsatzmöglichkeiten von KI-Technologien in der philologischen Forschung und Lehre. Das Ziel dieser Publikation besteht darin, den Dialog zwischen geisteswissenschaftlicher Reflexion und technologischer Innovation zu fördern sowie neue Perspektiven für zukünftige Untersuchungen zu eröffnen. Auch sollen interdisziplinäre Zugänge zur Reflexion über und zur praktischer Anwendung von genKI in der philologischen Praxis vorgestellt werden.

Den Band eröffnet der Beitrag von Adrian Wojtaszewski und Maximilian Weiß, die die Möglichkeiten der „KI-Bildgenerierung als praktisches Anwendungsfeld in der Fremdsprachenphilologie“ ausloten. Dabei akzentuieren sie die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels im Rahmen der Bilddidaktik von einer stärker rezipierenden zu einer produzierenden Herangehensweise. Mit einer Vielzahl an Beispielen zeigen sie, wie sich die technischen Möglichkeiten in die philologischen Einzeldisziplinen und deren Vermittlung integrieren lassen.

Maria Drgas stellt dagegen erste Ergebnisse einer korpuslinguistischen Untersuchung zur Verwendung von Metaphern im fachsprachlichen Schreiben über KI vor. Ausgehend von einer Einbettung in die bekannte Metapherntheorie von Lakoff/Johnson (2008) ermittelt sie, welche Metaphern genutzt werden und gewinnt so Rückschlüsse auf die Wahrnehmung von genKI.

In ihrem Beitrag untersucht Joanna Kubaszczyk, inwieweit Künstliche Intelligenz im Prozess literarischer Übersetzung eingesetzt werden kann. Zugleich stellt die Autorin die Frage, ob KI menschliche Übersetzerinnen und Übersetzer langfristig verdrängen könnte. Die Studie basiert auf einem experimentellen Ansatz, bei dem maschinelle Entscheidungs- und Kreativprozesse praktisch überprüft werden. Dabei wirft die Autorin die Frage auf, ob KI die menschliche Übersetzung eindeutig unterstützen kann. Am Beispiel der Übersetzung des Gedichts „Brudas“ von Jan Brzechwa ins Deutsche werden die Ergebnisse dieser Analyse präsentiert.

Der wissenstheoretische Beitrag von Tim Schmidt widmet sich der Digitalisierung in der Paläographie. Anhand von Beispielen KI-gestützter Tools zeigt der Autor, dass die Einbindung von KI in die philologische Praxis nicht nur als Erweiterung, sondern auch als methodologische Notwendigkeit zu verstehen ist, zumal dadurch gewährleistet werden kann, dass

alte Texte für zukünftige Generationen nicht nur bewahrt, sondern auch weiterhin les- und verstehbar bleiben. Die hermeneutische Praxis und die algorithmische Analyse stehen in seinen Überlegungen dabei in einem produktiven Spannungsverhältnis, das neue Perspektiven auf die Zukunft der Quellenforschung eröffnet.

Der vorliegende SGG-Band „Künstliche Intelligenz in philologischer Praxis“ versteht sich bewusst als Einladung zu einem offenen, interdisziplinären Gespräch über die Rolle und die Verantwortung der Philologie im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz.

Herausgeber:innen des Bandes